

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 12.

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 12. April 1892.

**Abonnementspreis:**

Für die Schweiz	Jährlich . . . . .	Fr. 6 80
	Halbjährlich . . . . .	3 40
	Vierteljährlich . . . . .	2 —
Postunion	Jährlich . . . . .	9 50

Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen vom Bureau der Freiburger Zeitung, Reichengasse 12, sowie von sämtlichen Annoncen-Expeditionen.

**Einrückungsgebühr:**

Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Ct.
Im Wiederholungsfall	10 "
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

### Presse und Sittlichkeit

Vor einigen Tagen wurde uns der französisch geschriebene Bericht des frühern Genfer Polizeidirektors Ellenoud über die Gefahr der Veröffentlichung und der Illustration kriminalistischer Thatsachen zugestellt, welcher Bericht am interkantonalen Kongress gegen unsittliche Litteratur im September letzten Jahres in Bern vorgelegt wurde. Wir wollen heute einige Gedanken daraus hier wiedergeben und zwar aus zwei Gründen: erstens enthält der Bericht so viele schöne Wahrheiten und Ermahnungen, daß es gut ist, wenn recht viele sie vernehmen und beherzigen, — zweitens wollen wir damit einem Vorwurfe begegnen, welcher uns schon mehrmals gemacht worden ist, nämlich der: Ihr habt viel zu wenig über den und den Mord, Raub, über jenen Gerichtsfall u. s. w. gebracht; da lobe ich mir das . . . . . blatt, die . . . . . Zeitung, dort ist alles ausführlich erzählt. — Mögen andere Blätter, die sich trotzdem zu den anständigen gehalten wissen wollen, detaillierte Verbrecher- und Räubergeschichten, „dikante“ Schilderungen von Kriminalfällen zc. ihren Lesern als Nahrung vorgelegt haben und noch vorlegen, das ist ihre Sache, wir unsererseits haben Mittheilungen über solche Fälle und „Morithaten“ stets auf ein geringes Maß reduziert, das ist wahr. Doch gedenken wir auch in Zukunft es so zu machen, wenn dies auch von manchem Leser übel vermerkt werden sollte. Nun zur Sache.

Der Keim der meisten Verbrechen wird durch die Lektüre der Schilderungen solcher Fälle in den Blättern eingefogen. Das Beispiel ist ansteckend; die Idee erfasst den schwachen Geist und verläßt ihn nicht mehr. Beispiele: Vor einigen Jahren stürzte sich in Genf eine Prostituirte, des Lebens müde, in einen Augenblicke der Verzweiflung aus dem Fenster und war todt. Die Presse erzählte den Fall mit allerlei Ausschmückungen, und acht Tage später stürzte sich in einer benachbarten Straße ein Mädchen unter gleichen Umständen aus dem Fenster. Es kam davon mit einem gebrochenen Bein und einigen Quetschungen. — Weiter: Bekannt ist der Fall, der Frau Lombardi in Genf. Im Jahre 1885 in der Nacht vom 1. auf den 2. Mai tödtete sie ihre 4 Kinder und suchte dann sich selbst zu entleiben. Die Zeitungen warfen sich mit einer wahren Frechheit auf das Ereigniß, schmückten die Umstände glänzend aus und fanden riesigen Absatz. Einige Zeit später wurde aus Bern berichtet: Seit einiger Zeit gibt Frau S., ungefähr 30 Jahre alt und Mutter von 4 Kindern, Zeichen von Geistesstörung, so daß man daran denkt, sie in eine Anstalt zu bringen. Unglücklicherweise vernahm Frau S., was ihr bevorstand. Den folgenden Tag begab sich schwarz gekleidet unter dem Vorwand, Einkäufe zu

machen, mit den drei ältern Kindern aus dem Hause; das jüngste, welches sie nicht mitnehmen konnte, überließ sie ihrer Schwester. In einem Briefe, den sie zurückließ, sagte sie, sie wolle mit ihren Kindern das Leben beenden, wie Frau Lombardi in Genf.

Wir könnten noch eine ganze Menge Beispiele dieser und noch viel traurigerer Art anführen, doch dies mag genügen, um zu zeigen, wie das Verbrechen durch die Presse ansteckend wird. Hören wir noch was gefangene Verbrecher erzählten: Ich habe eine Szene in der Zeitung gelesen und gerade so habe ich es gemacht, sagt der eine. — Es erfaßte mich plötzlich bei der Vertüre, ich wußte nicht wie; eine Art Betäubung kam über mich, ich sah alles roth (Blut), sagt ein Zweiter. — Ein Theil der Bevölkerung und zwar der zahlreichste kauft die Zeitungen nur um darin „Vermischtes“ und Beschreibungen von Verbrechen zu suchen und zu lesen, sagt ein Dritter. u. s. w.

Es mag nun allerdings schwer sein in den Zeitungen die Chronik der Verbrechen und Gerichtsverhandlungen ganz zu unterdrücken, allein auf eine kurze Anzeige ohne weitere Ausschmückung und Zuthaten läßt sie sich doch beschränken. Am besten wäre es schon, wenn der „Morning Herald“, eine der ältesten Zeitungen Londons viele Nachahmer finden würde; dieses Blatt nimmt grundsätzlich keine Beschreibungen von Verbrechen und Geistesstörungen mehr auf.

Das wäre eine Seite, wodurch das Böse durch die Presse verbreitet wird, aber die meisten Zeitungen habe auch eine vierte Seite und da sind gewöhnlich die Annoncen und Reklamen. Was da oft für ein Schmutz zu finden ist, läßt sich gar nicht beschreiben, wenn man sich nicht besudeln will. Leider werden auch in unserem Kanton, im französischen, wie deutschen Theil Blätter gehalten, die auf der vierten und gar oft auch auf den andern Seiten eher einer Mistgrube, als einem Volksbildungsmittel ähnlich sehen.

Nebst den Zeitungen im engeren Sinne des Wortes sind es dann auch Zeitschriften, Prospekte und Plakate, die den Schmutz in Wort und Bild verbreiten und immensen Schaden stiften. Besonders ist es die skandalöse Illustration, die heutzutage überall hin den Weg findet und vor der die Eltern im Interesse der Kinder nicht genug auf der Hut sein können. —

„Stellen wir der schlechten Presse die gute entgegen“, sagte Leo XIII. Und sollten diese Zeilen die Wirkung haben, daß einige schlechte Zeitungen ruhestellen und an deren Stelle gute bestellt werden, so haben sie ihren Zweck erreicht.

### Landwirthschaftliches

Einiges aus dem Bericht über die Güterprämierung im Jahre 1891 im Kanton Freiburg.

Fr. Abbe Violley in Sonnenwyl.

Das Landgut Sonnenwyl, des Inhaltes von 25 Hektaren 50 Aren wurde vor einigen Jahren zu einer landwirthschaftlichen Schule eingerichtet, die Jüglinge im Alter von 16 Jahren an aufnimmt und ihnen theoretischen und praktischen Unterricht in der Landwirthschaft gibt. Der Kurs dauert 2 Jahre. Bei unserem Besuche fanden wir 19 Schüler.

Sonnenwyl liegt 850 m über Meer, die Zugänge sind schwer und der Betrieb mühsam. Der Vorsteher zeigt uns, was man mit undankbarem, feuchtem Boden durch Drainiren und fleißige Arbeit machen kann. Wir finden da jeder Art Erde, den schwersten Thonboden wie den leichtesten Sandboden. In Anbetracht der erzielten Fortschritte ist es zu bedauern, daß Fr. Abbe Violley dieses Landgut nicht schon länger unter seiner Direktion hat.

Der Viehstand, von schwarz-weißer Farbe, besteht aus: 14 Kühen, 19 Kindern und Kälbern, 3 Pferden, 2 Ochsen, 3 Schafen, 12 Schweinen, wovon 2 oder 3 Mutterschweine Yorkshires.

Während des Sommers werden 10 Kühe, die Kinder und Kälber auf die Alp gethan.

Die Milch wird im Winter, wie im Sommer dem gleichen Käufer verkauft zur Fabrikation von Bacherin, zum Preise von 15 Cts. per Liter.

Das Vieh wird gut besorgt, hingegen lassen die Gebäulichkeiten etwas zu wünschen übrig. Der Abfluß des Wassers von den Ställen ist nicht stark genug; neue Stallböden sind sehr nothwendig.

Das Viehfutter ist sehr manigfaltig und wir finden verschiedene Mischungen nach Stebler; das Getreide hat während des Winters etwas gelitten. Die Rüben und Kartoffeln versprechen eine gute Ernte.

Um die Schüler mit der Kultur bekannt zu machen, werden auch Mohr, Flach, Hanf, und Raps gepflanzt.

Die Buchhaltung ist gut und wir sind überzeugt, daß unter der intelligenten und energischen Leitung des Frn. Abbe Violley, Sonnenwyl bald das Muster eines Landgutes sein wird.

(Fortsetzung folgt.)

**Empfehlenswerthe Kartoffeln.** Die landwirthschaftliche Schule Strichhof bei Zürich veröffentlicht im J. Bauer die Ergebnisse der angestellten Versuche mit neuen Kartoffelsorten; demselben entnehmen wir, daß Magnum bonum zum Anpflanzen im Großen unbedingt zu empfehlen ist; diese Kartoffelsorte ergab im Durchschnitt der letzten fünf Jahre pro Fuchart = 36 Aren, 6043 Pq., wovon nur 6,88% Kranke,

hinans und teile den Marenen ba braufen mit, daß Ihr frant seib und es mit ber Sochzeit für heute nichts ist!

Ein wilber Schrei, — und mit getrauten Händen stand das lange, magere Frauengebilde vor ihm: Mithre dich, Sanftreicher, und ich treibe dir die Klagen aus! Wie, Schimpf und Schande über mich bringen, mich ängstigen wollen.

Stille fuhren, wie bestännt, von dannen. Mart teile dem Marenen mit, er habe altere Miede geltend gemacht, und die Leute nunterten sich schüchtern, daß so unerhörte Vorgänge sich so ruhig und selbstverständlich abwickeln könnten. Gegen Abend war das neue Mißgeschick befehlt und die Verdringung unterstellt, welche, vom Tage der Sochzeit an, Mart als Eigenhümer des Wohnortes Mithre und aller Miegens-

ben 23. Dezenber kam er in Martenbung an ber Miedel an. Die Haut fiel ihm in blutigen Fäden vom Gesichte und machte ihn unkenntlich. Der Mrt erstarb, die rechte Hand, die Dren und ein Theil des Gesichts sei erfroren, das Steber seure seit einem Monat an ihm, und er sei unfähig gegenwärtig weiteren Dienst zu thun. Dann wurde er nach Martenwerber kommandirt und dort bei einer Frau Mäyer einquartirt, wo

Warum wirft die Predigt oft so wenig?

(Korrespondenz — Schluff.)

Siehe mein Schrif, wenn Gott dich in dieser Nacht plötzlich von der Erde abriefe, und du aus keinem Munde das spröckliche Wort hören müßtest:

und ist eine ausgezeichnete Speisefartoffel. Tausende blave Niesen ergab im Jahre 1891 15792 Kg. und nur 1,1% frante. Der dreijährige Durchschnitt beträgt 11126 Kg. mit 5,17% franten. Die Knollen zeichnen sich aus durch Größe und Schönheit, und die Schmachhaftigkeit läßt nichts zu wünschen übrig. Weil aber die Versuche über diese Sorte noch nicht ganz abgeschlossen sind, wird sie doch nur zu bedingtem Anbau empfohlen. Pfirsichblüthen, sehr schöne rothe Knollen mit flachliegenden Augen, für alle Verwendungsarten geeignet, ergab im letzten Jahre mit 16956 Kg. und gar keine franten — den höchsten Ertrag! — Weiter werden gerühmt Steiners Diamant als vorzügliche Speisefartoffel, Schulmeister, als Speise- und Brennartoffel, Flurball als Brennartoffel.

Als zum Anbau nicht zu empfehlen, weil entartet, sind verzeichnet: Edelstein, Richters Imperator, Talsdnigin (Queen of the Valley, Alpha, Athene, Aspasia).

### Kantone

**Bern.** Prozeß Künzli-Dürrenmatt. An Beiträgen für seine Prozeßkosten gingen dem in Burgdorf gemäßigten „Volkszeitungs“ schreiber im Ganzen 16,117 Fr. zu. Davon erhielt er von Zeitungsredaktionen 14,702, durch direkte Zusendung 1415 Fr. Das Total der Prozeßkosten beläuft sich auf 6555 Fr., so daß ein Ueberschuß der Subskription von 9582 Fr. bleibt. Dürrenmatt hat im Einverständnis mit einer Anzahl Spender vorläufig für Personen und Sachen, die mit dem Gegenstande des Burgdorfer Prozesses, der Tessiner Revolution, in direkter Verbindung stehen, folgende Verfügungen getroffen: Den beiden vom Luganeser Pöbel am 27. Oktober 1890 mißhandelten Soldaten Vosshardt und Sager je 100 Fr. Vosshardt, der 5 Wochen im Spital bleiben mußte, erhielt nämlich vom Bundesrath bloß 100 Fr., und Sager, der 14 Tage arbeitsunfähig war, trotz seinem wiederholten Gesuche gar keine Entschädigung. An die Kosten des historischen Werkes, das Respini über die letzten Jahrzehnte der tessinischen Geschichte herausgibt 300 Fr. Der Mutter des ermordeten Rossi, die mit ihren Zivilansprüchen von der Bundesjustiz abgewiesen und bis jetzt trotz den Versprechungen Forrers am Zürcher Prozesse von der „gebildeten und wohlhabenden“ revolutionären Tessiner Jugend des Hrn. Künzli vergessen wurde, ein kleines Zeichen der Theilnahme mit 1000 Fr. Es werden somit noch ungefähr 8000 Fr. zu Dürrenmatts Verfügung bleiben.

### Unsere St. Alonsiuswallfahrt nach Rom (Fortsetzung.)

Rehren wir nach S. Giorgio zurück: Inwendig über dem Hauptportale prangt ein großes Gemälde Papst Pius VII., welcher vom hier versammelten Conclave am 24. März 1800 gewählt wurde, nachdem am 29. August 1799 Pius VI. in der Verbannung zu Valence in Frankreich als „der letzte“ Papst gestorben war. Seither sind schon sechs „letzte“ Päpste gewesen! Portae inferi non praevalent. — Der Teufel sammt allen seinen großen und kleinen Handlangern bringt das Papstthum doch nicht weg. Besonders merkwürdig sind zumal wegen vornehmen Denkmälern die Kirche S. Maria dei Frari (Franziskanern) und die kolossal große gothische Kirche Ss. Giovanni e Paolo. In der ersten sind überaus merkwürdig die marmornen Grabmäler Canova's und Tiziano's. Letzteres soll etwa 15 Millionen Fr. gekostet haben — damit könnten

Ueber diese Summe wird die Delegirtenversammlung der an der Sammlung theilgenommenen Zeitungsredaktionen verfügen. Man nimmt an, das Geld werde irgendwie zu gemeinsamen Zwecken der konservativ-oppositionellen Presse Verwendung finden.

**Hargau.** Eine vulkanische Gegend ist Baden. Die dortigen heißen Quellen haben im Jahre 1891 geliefert per Minute 636,10 Liter, 1892 bis zum 4. ds. 773,17 Liter. Die Zunahme der Quellen seit 1891 beträgt 137,07 Liter per Minute. Die mittlere Jahrestemperatur 47,5 Gr. Cels.

**Waadt.** Der junge Baudet, Knecht bei den Brüdern Pelet in Alass, hat in Bezug auf die Brandstiftungen im genannten Dorfe ein umfassendes Geständniß abgelegt.

### Ausland

**Oesterreich.** Gemüthliches aus dem Wiener Gemeinderathe. Der Stadtrath Roske berichtete am Mittwoch über die Unterstützung des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs; er besprach dabei auch die schädliche Wirkung des Anti-Semitismus (!) und hob hervor, daß in Wien die Juden mißhandelt würden? Die Anti-Semiten riefen: Lüge, Unwahrheit! Vorstehender Vicebürgermeister Dr. Vorschke: „Das ist nicht unwahr, ich weiß es aus eigener Wahrnehmung, daß die Juden in Wien ohne Grund(?) insultirt werden.“ Lueger: „Das ist eine Frechheit!“ Gemeinderath Friedjung: „Lueger insultirt immer; wenn man ihn aber belangen will, so zieht er sich hinter seine persönliche Feigheit zurück. Vor den Säbel oder die Pistole kann man ihn nicht kriegen. Diesen Kerl kann man nur mit der Keitpeitsche behandeln.“ Die Anti-Semiten: „Und Sie nur mit der Hundspeitsche.“ Lueger: „Nachdem ich hier mit persönlicher Mißhandlung bedroht bin, werde ich mit einem Stock erscheinen und die ungezogenen Jungen so wie es ihnen gebührt behandeln.“ Neuerlicher Sturm. Als endlich Ruhe eintrat, ertheilte der Vorstehende Friedjung und Lueger einen Ordnungsruf. —

### Kanton Freiburg

Der deutsche kath. Männerverein der Stadt hielt am Sonntag Abend wieder seine ordentliche Monatsversammlung ab. Dieselbe war

wir fast sämtliche Kirchen unseres Kantons bauen, nur etwa die größten abgerechnet. — An der Kirche Ss. Giovanni e Paolo ist nördlich eine berühmte Rosenkranzkapelle, nach dem bekannten Siege über die Türken bei Lepanto erbaut, nur mehr eine ganz zur Wehmuth stimmende Ruine. Sie war in den kostbarsten Marmorarten gebaut, geschmückt mit der schönsten Madonna Titian's und dessen Martyrium des hl. Petrus von Verona und andern vielen Kostbarkeiten. Am Feste Maria Himmelfahrt 1867 beim Gottesdienste nach italienischem Geschmack drapirt und beleuchtet, fing der Schmutz Feuer und im Nu war die ganze Kapelle in hellen Flammen und deren Inneres in kurzem schrecklich verwüstet und unrettbar zerstört. Der Schaden wurde auf 20 Millionen berechnet: nur Titian's Muttergottesbild, wovon noch ein trauriger Rest zu sehen, wird auf 8 Millionen geschätzt. — Daraus, i. U. können ihr einwenig urtheilen, welche Pracht und Kostbarkeit in den italienischen Kirchen vorkommt, ihr sehet da, daß die „nichtsautigen“ Italiener in der Beherrschung Gottes, Maria's und der Heiligen denn doch allen Nationen weit voraus sind, wie sie auch der Kirche die größten Männer und Heiligen geben.

dieses Mal besonders zahlreich besucht, was wohl der Besprechungsgegenstand, Stellungnahme des Vereines gegenüber dem jüngst verfügten Beschlusse, wonach der deutsche sonntägliche Gottesdienst in der Liebfrauenkirche nicht mehr stattfinden kann, bewirkt haben mag. Auf die stattgehabte ernste und gründliche Diskussion treten wir aus verschiedenen Gründen vorläufig nicht näher ein, sondern begnügen uns heute bloß, die von der Versammlung einstimmig gefaßten Beschlüsse wiederzugeben. Sie lauten:

1. Der deutsche katholische Männerverein wählt eine Kommission von 3 Mitgliedern, die ein Promemoria über den jetzigen Zustand der deutschen Seelsorge in der Stadt Freiburg ausarbeitet. Dieses Promemoria wird der geistlichen und staatlichen Behörde übersandt mit der Bitte um Benachrichtigung darüber, ob sie sich in der Lage sehe gleich oder in absehbarer Zeit eine die deutschen Katholiken befriedigende, durch die Religion und Gerechtigkeit geforderte Abhilfe in dem jetzigen Stande der Seelsorge für die Deutschen veranlassen zu können oder nicht.

2. Der Männerverein wählt eine Kommission von 3 Mitgliedern, welche alle jene Urkunden und Aktenstücke, die sich auf deutschen religiösen Unterricht und Seelsorge in der Stadt beziehen, zusammenstellt und zum Drucke befördert. Die Sammlung soll sich von den ältesten Zeiten bis auf den heutigen Tag erstrecken und die Grundlage bilden für die Ansprüche der Deutschen auf ihre natürlichen und historischen Rechte in der Seelsorge. Die Kosten trägt der Verein.

**Alterswohl.** (Korresp.) Alterswohl jubelt in der hl. Fastenzeit. Ja, was ist denn los? Wir haben wieder einen Doktor erhalten in der Person des Hrn. Karl Müller, Sohn des Hrn. Musikprofessors Müller in Freiburg. Derselbe hat sich am 7. dies im neu reparirten Hause des Hrn. Johann Müller sel., als Arzt etabliert. Darüber herrscht große Freude in Israel. Groß war unser Jubel schon als sich Herr Dr. Haymoz sel., unvergeßlichen Andenkens, als praktizirender Arzt s. J. in hier niederließ. Durch seine Freundlichkeit und Dienstfertigkeit, sowie durch seinen Fleiß und seine Erfolge in der Praxis seines Berufes gewann er die Herzen aller: Reich und Arm, Groß und Klein. Allein die schon von früher Jugend an schwächliche Gesundheit und Konstitution des Hrn. Haymoz konnte einen so anstrengenden Beruf auf die Länge nicht ertragen; er mußte in der Blüthe seines Alters in's kühle Grab steigen.

Seit diesem Verluste sehnte sich Alterswohl mit seiner weiten Umgebung beständig nach einem Arzte, besonders die wenig bemittelte Bevölkerung.

Eilen wir nach S. Marco! Da ist ein ungeheuer großer Platz mit herrlichen Palästen und Säulengängen von drei Seiten umgeben; rechts am südlichen Ende des großen Kanals zwischen den Palästen der Dogen und des Kaisers (ehemals) die Piazzotta mit dem Gondelhafen. Im Osten des großen Platzes erhebt sich der wunderbare, die verschiedensten Bauarten harmonisch verbindende Bau der weltberühmten St. Markuskirche. Sie soll der St. Sophienkirche in Konstantinopel (jetzt Hauptmosche) nachgebildet sein und muthet einen fast orientalisches, hätte bald gesagt, halb türkisch an. Diese Kirche hat neben der Hauptkuppel noch vier (oder gar fünf?) Nebenkuppeln, viele Thürme und Thürmchen, mit vergoldeten Jerusalemstreuzen und Wetterfahnen überragt. Die Hauptfacade ist ungemein reich, hat fünf Porten und darüber großartige Gallerien mit Mosaiken — aber wieder ein fremdes Wort! — Mosaiken sind Darstellungen nicht mit dem Pinsel gemalt, sondern aus kleinem, geschliffenen, verschiedenfarbigen Steinchen kunstreich zusammengefügt.

(Fortsetzung folgt.)

Denn de herkomme große B Als d praktische den, war wir hat Fähigkeit Hrn. Dr kennen u Hrn. D und deut glücklich Indiens wandte und sein Berg- u bald wie wylser w den tüch Erfolg.

In st gemäß in der 2 Doktor Namen behörbe, völkerun aufrichti für sein glücklich Der 3 und spru Anerken und besa Weise a Hausf. er sich r gewissen heit Tro Der Er seiner G vom K Umständen

Hiera Stücke gemüthl So f der Umg in Alte Hilsejud zur Ber sich der Kundsch Altersm An 8 es auch kulaps Altersn giebt e gefährl Melini sind be kannt. uno jet Arme Vulkan aber sic erfreuen

Frei schen S Mitgli Seel glieder 6. Zu unsere finden. Sie zu und w nur d Sektion Freuntheuern Pfarre und 2

was wohl  
nahme des  
verfügten  
sonntägliche  
nicht mehr  
Auf die  
ussion treten  
läufig nicht  
te bloß, die  
efassten Be-  
verein wählt  
en, die ein  
Zustand der  
reiburg aus-  
rd der geist-  
erfandt mit  
arüber, ob  
oder in ab-  
atholiken be-  
Gerechtigkeit  
Stunde der  
ranlassen zu  
Kommission  
ene Urkunden  
hen religiösen  
stadt beziehen,  
fördert. Die  
en Zeiten bis  
d die Grund-  
Deutschen auf  
Rechte in der  
erein.  
wohl jubelt in  
enn los? Wir  
n in der Per-  
r, Sohn des  
reiburg. Der-  
neu reparierten  
sel., als Arzt  
reude in Israel.  
als sich Herr  
Andenkens, als  
verließ. Durch  
ertigkeit, sowie  
Erfolge in der  
er die Herzen  
lein. Allein  
schwächliche Ge-  
Haymoz konnte  
die Länge nicht  
e seines Alters  
h Alterswohl mit  
big nach einem  
elte Bevölkerung.  
Da ist ein un-  
elichen Palästen  
Seiten umgeben;  
großen Kanals  
und des Kaisers  
em Gondelhafen.  
erhebt sich der  
Bauarten har-  
weltberühmten  
er St. Sophien-  
auptmosche) nach-  
fast orientalisches  
an. Diese Kirche  
h vier (oder gar  
arme und Thürm-  
lemstreuken und  
hauptfacade ist un-  
und darüber groß-  
n — aber wieder  
aiten sind Dar-  
gemalt, sondern  
erchiedensfarbigen  
gefügt.  
(t.)

Denn den Arzt zwei und mehr Stunden weit herkommen zu lassen, ist für kleine Beutel eine große Bürde.

Als dann Hr. Karl Müller sein Examen als praktischer Arzt mit glänzendem Erfolge bestanden, waren aller Augen auf ihn gerichtet; denn wir hatten seine Liebeshwürdigkeit und seine Fähigkeiten in den wenigen Wochen, da er bei Hr. Dr. Haymoz als Assistent wirkte, genugsam kennen und schätzen gelernt. Allein den jungen Hr. Doktor ergriff die Wanderlust, um Land und Leute in weiter Ferne zu studieren. Doch — glücklicherweise für uns — sagte die Tropenzone Indiens seiner Gesundheit wenig zu und kränkelnd wandte er seine Schritte wieder seiner Heimath und seinen lieben Eltern zu. Unsere frische Berg- und Waldluft hatte den jungen Mann bald wieder hergestellt. Jetzt begannen die Alterswähler wieder auf Freierr's Füßen zu wandeln, um den tüchtigen jungen Arzt. Und diesmal mit Erfolg.

In stiller Bescheidenheit — seinem Wunsche gemäß — wurde der Empfang im trauten Kreise in der Wirthschaft zur Traube gefeiert. Der Herr Doktor wurde herzlich willkommen geheißen im Namen der kirchlichen und der weltlichen Ortsbehörde, sowie im Namen der zahlreichen Bevölkerung der Umgebung daran reichten sich die aufrichtigsten Glückwünsche für seine Gesundheit, für seine erfolgreiche Praxis und für sein langes glückliches Verbleiben.

Der Hr. Doktor antwortete in bündiger Weise und sprach herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für die wohlwollende Aufnahme und besonders für die in so entgegenkommender Weise ausgeführte Reparation des „Müllerschen“ Hauses. Seiner schweren Pflichten als Arzt sei er sich voll und ganz bewußt und werde sich die gewissenhafteste Mühe geben, der leidenden Menschheit Trost, Linderung und Heilung zu verschaffen. Der Erfolg aber hänge nicht nur vom Arzt und seiner Geschicklichkeit, sondern vom Segen Gottes, vom Kranken selbst und noch vielen andern Umständen ab.

Hierauf gab unser Gesangverein seine besten Stücke zum Besten. Es war ein fröhlicher und gemüthlicher Abend.

So sei denn allen Kranken und Leidenden der Umgebung zu Wissen und Kund gethan, daß in Alterswohl ein junger tüchtiger Arzt allen Hilfesuchenden bereitwilligst mit Rath und That zur Verfügung steht. Wir sind überzeugt, daß sich der Mann in kurzer Zeit einer zahlreichen Kundenschaft erfreuen und sich im „sonnigen“ Alterswohl heimisch fühlen wird.

An Krankheiten und Gebrechen aller Art fehlt es auch bei uns nicht, so daß ein Jünger Vesikulaps vollauf zu thun haben wird. Zudem ist Alterswohl ein ruhiges, gefahrloses Nestchen. Da giebt es nur stillarbeitende Christen und keine gefährlich minirende Anarchisten. Dynamit und Melinit und wie die gefährlichen Mite alle heißen, sind bei uns nicht einmal dem Namen nach bekannt. Daher sind Explosionen nicht zu fürchten und jeder mag sich ruhig und sicher in Morpheus Arme legen. Darum wollen wir die großen Vulkanstädte nicht beneiden und uns der stillen, aber sichern Einsamkeit des friedlichen Landlebens erfreuen.

**Kreispiusverein.** Der Vorstand des deutschen Kreispiusverein hat an die Sektionen und Mitglieder folgende Einladung gerichtet:

Geehrteste Vorstände! Werthe Vereinsmitglieder! Am nächsten Pfingstmontag, den 6. Juni wird laut Beschluß Ihres Komites unsere Jahresversammlung in D ü d i n g e n stattfinden. Es gereicht uns zur angenehmen Pflicht, Sie zu diesem Brudersfest freundschaftlich einzuladen, und wir gewärtigen zahlreiche Theilnahme, nicht nur durch starke Vertretung der bestehenden Sektionen, sondern auch durch Anschluß aller Freunde edler Bestrebungen zum Wohle unserer theuern engern Heimath und unserer lieben Pfarren. Arbeit ist ja in Fülle vorhanden und Bedürfnisse vielseitig und zahlreich genug,

um alle Gutgesinnten zu gemeinsamer Berathung, zu vereintem Schaffen zu ermuntern: Reorganisation des Armenwesens, (neues Armengesetz); Landwirthschaftliche Fragen, Knechte- und Arbeiter-Versicherung, Unterstützung der Arbeitervereine, St. Josephsfeiertag und andere zeitgemäße Fragen. Mehr als je hat der Schweizerische Pius-Verein heute an der Verwirklichung seiner Ideale und Bekämpfung bestehender Uebel zu arbeiten, um seine Aufgabe zum Wohle unserer heiligen Kirche und des Vaterlandes voll und ganz durchzuführen. Katholiken, die überzeugungstreu zu unserer heiligen Kirche stehen wollen und trotz ihrer Klagen über die vorhandenen Uebelstände sich den Bestrebungen des Schweizerischen Pius-Vereins nicht anschließen, sondern sich mit Kritik begnügen, wären dem Kinde vergleichbar, welches weinend und zagend klagt und die Hilfe verweigert, die es vor einem drohenden Uebel schützen könnte. Wir möchten solchen Katholiken die herrlichen Worte unseres geliebten Centralpräsidenten, Hr. Adalbert Birz, in seinem Jahresberichte pro 1891 zur Beherzigung anempfehlen (siehe Piusannalen 1891, Seite 134 und 135.) Es kommt allerdings auf die rege Thätigkeit der einzelnen Sektionen und der Mitglieder des Vereins an, ob der Zweck unserer Statuten erreicht werde. Die Jahresversammlung allein könnte nicht erreichen, was nur einer andauernden zielbewußten Thätigkeit gelingen kann. Aber gerade deswegen sind die großen Jahresversammlungen um so unentbehrlicher, ja ein nothwendiges Mittel zur Anspornung und Bethätigung der Einzelbestrebungen und zur Beleuchtung der innern den Schranken unserer Statuten schwebenden Tagesfragen.

Zu diesem Zwecke werden zu unserer nächsten Jahresversammlung die zweckverwandten Vereine unseres Kreises zu gemeinsamer Berathung eingeladen, und jedem dieser Vereine wird auf Verlangen das Wort gegeben. Es wird somit das diesjährige Vereinsfest ein Brudersfest im eigentlichen Sinne des Wortes werden, woran sich jeder Gutgesinnte betheiligen kann, um gemeinsam Gutes zu fördern und Schlimmes abzuwenden. Ein bekannter und sehr beliebter Kanzelredner der deutschen Schweiz, Sr. Hochw. Herr von Ab, bischöflicher Kommissar aus Unterwalden, dessen Name den besten Klang hat, wird bei diesem Anlasse die Kanzel besteigen. Das nähere Programm wird später in der Freiburger-Zeitung bekannt gemacht werden.

In der Erwartung zahlreichen Erscheinens im gastlichen Dübingen, entbietet allen lieben Sektionen und Vereins-Mitgliedern zum Voraus herzlichstes Willkomm.

Uebewyl und Schmitten, im März 1892.  
**Das Vereinskomite**  
In dessen Namen:  
Der Sekretär, Der Präsident,  
Helfer, Pfarr-Rektor. B. Vonlanthen.

**Stadt.** Am letzten Samstag wurde hier unter zahlreichem Geleite Hr. Viktor Chollet zu Grabe getragen, welcher am Mittwoch im Alter von 66 Jahren gestorben ist. Hr. Chollet war seit vielen Jahren Vizepräsident des Bezirksgerichts der Senze und Mitglied der Bürgerhospitalverwaltung in Freiburg. Unsern Lesern wird er als Landwirth am bekanntesten sein, als welcher er während einer langen Reihe von Jahren auf dem großen Gute zu Menziöwil sich praktisch bethätigte; in landwirthschaftlichen Fragen galt er als Autorität und wurde darum auch oft in Kommissionen und in den Vorstand des landwirthschaftlichen Vereines gewählt. (Ein Nachruf über den Verstorbenen, der uns eben bei Schluß des Blattes zukommt, folgt in nächster Nummer).

**Briefkasten der Redaktion**  
Z. — Erhalten; darf er hier bleiben? Gruß vom Boten, welcher sagt: Wenn Aaron den Schnipsen hat, so muß man mit Moses sprechen.

**Bienenstation Dübingen**  
Wochenbericht vom 3. bis 10. April  
Bruttovorschlüge 400 G., Gewichtsverlust 1070 G.  
Rückschlag 670 G. — Höchste Tageseinnahme 200 G.,  
Zahl der Tage mit Rettonorschlag 1. — Höchster  
Thermometerstand 22° C., tiefster 0° C. — Schwacher  
Nordwind 10/3 starker 4/3 Tage, — Halbbedekt 7/3,  
hell, klar 11/3 Tage. — Reis 1. — Flora: Schlüssel-  
blume, Ulme und Buchs reiche Pollentracht und etwas  
Honig.

**Gläser Waschlösche** für Kleider  
und Bett-Anzüge von 45 Cts. per Meter  
an, sowie Cretonne, Satin, Mousseline de  
laines etc., versendet franco in beliebiger Meter-  
zahl das Fabrik-Depot **Jelmoli & Cie.**  
in Zürich. Muster umgehendst (160)

**Bahnärztliche Chirurgie**  
F. Bügnon, Arzt, Chirurg, Zahnarzt  
Freiburg (570)  
Heilung und Erhaltung hohler Zähne durch  
Gold und sich bildende Schließungen. Ersatz  
verlorener Zähne durch die neuen ameri-  
kanischen Zähne in Email, welche die  
natürlichen bestens ersetzen, sich nie verderben und  
zum Kauern ebenso dienlich sind wie die natürlichen.  
Schmerzlose Operationen durch Anwendung des  
Ethyle'schen Chlors. Zähne von 5 Fr. an. —  
Dr. Bügnon begiebt sich jeden Markttag nach  
Remund, Hotel zum Hirschen.

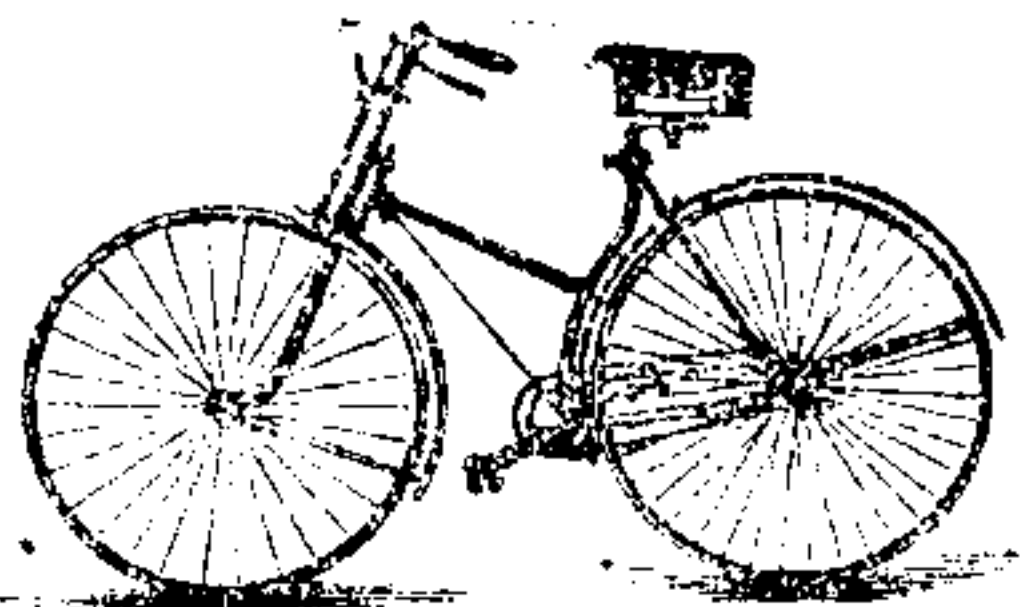
**Pachtsteigerung**  
Am den Montag, 25. April wird das Heim-  
wesen der Kinder Schmutz in Kosten Gemeinde  
Dübingen, des Inhalts von 36. Fucharten, von  
2-6 Uhr Nachmittags, im Wirthshause zu  
Dübingen an eine Pachtsteigerung gesetzt. An-  
tritt auf Faschnachten 1893. Auskunft gibt Peter  
Bongard, Vormund, in der Fischera. (291)

**Pachtsteigerung**  
Der Pfarreirath von Gurmels wird am  
Ostermontag, den 18. laufenden April, von  
2 bis 4 Uhr Nachmittags, in der Pfarreipinte  
daselbst, 4 Acker des Inhalts von 2 Hektaren  
7 Aren 54 Meter (5 Fuch. 306 Ruthen), an  
eine öffentliche Pachtsteigerung setzen.  
Gurmels, den 5. April 1892.  
(292) Der Pfarreirath.

**Anzeige**  
Der Unterzeichnete hat die Ehre seine zahlreiche  
Kundschaft sowie das Publikum zu benachrichtigen,  
daß er wegen Abreise sein Dampf-Ausreinigungsg-  
Geschäft dem Hrn. Karl Müller, Tapezierer,  
Hängebrückgasse Nr. 87, Freiburg, ab-  
getreten hat. Indem er für das ihm geschenkte  
Vertrauen bestens dankt, bittet er das geehrte  
Publikum, daselbe auch seinem Nachfolger ent-  
gegenzubringen, welcher es von allen um ihre  
Gesundheit besorgten Personen und von jenen,  
welche beim Eintritt der guten Saison ihr Bett-  
zeug wollen reinigen lassen, verdient. Garantirte  
Arbeit. Mäßige Preise. Rabatt für Pensionen  
und Hotels.  
Freiburg, den 4. April 1892.  
A. Sierholz.

**Anzeige und Empfehlung**  
Bezugnehmend auf obige Anzeige empfiehlt sich  
der Unterzeichnete dem verehrten Publikum der  
Stadt und Umgebung, und indem er eine pünkt-  
liche und gewissenhafte Arbeit zusichert, hofft er  
mit dem Vertrauen der zahlreichen Kundschaft  
seines Vorgängers beehrt zu werden. (283)  
**Karl Müller, Tapezierer,**  
87 Hängebrückgasse 87, Freiburg.

**Waldpflanzen**  
5-6000 schöne Dählen bei Jos. Schmutz, in  
Pöschstetten. (287)



## Große Auswahl in Velos

aus den Fabriken (286)  
St. Georges Company, Birmingham;  
Ormond Company, London  
Verkauf und Austausch von gebrauchten Velos  
bei  
Schmid Baur & Cie., in Freiburg,  
Nachfolger von Schmid Beringer und Cie.

## Theater in Schmitten Wirttschaft Jungo

Oster-Montag, Nachmittags 2 Uhr und  
Abends 7 Uhr.  
1. Im Dachstübchen, Weihnachtsbild in  
2 Akten, v. Chr. Mey.  
2. Der dumme August, Lustspiel in 2 Akten  
v. Chr. Mey. (282)  
Eintritt 50 Rappen.  
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein  
Die Theatergesellschaft Pfaffen.

## Merinos

Ohne Konturen's  
Ohne Konturen's

für kirchliche Institute  
zu Confirmanten-,  
Braut- und Trauerkleidern  
rein wollen in 100/120 cm. Breite von 1 Fr. an  
per m.  
Frauen-Modestoffe, in großer Auswahl, doppel-  
breit, von 90 Cts. an per m.  
Herrenstoffe, Burkin, billiger als irgendwo.  
Kölsch, 10/12 breit, schwer, von 90 Cts. an per m.  
Cretonne, schwerste Qualitäten, von 55 bis  
65 Cts. per m.  
Alle, auch die nicht genannten Artikel, liefert  
in großer Auswahl billiger als jeder  
Hausirer. (259)

C. Zürcher, Abligen,  
Mitglied der Schweiz. Handelsgesellschaft.  
Muster nach Auswärts franko zu Diensten.

Der  
**Anker-Expeller**  
ist und bleibt das beste Mit-  
tel gegen Gicht, Rheumatismus,  
Gliederreizen, Hüftweh, Nerven-  
schmerzen, Seitenstechen und bei Er-  
kältungen. Der beste Beweis hier-  
für ist die Thatsache, daß Alle, welche  
mit anderen Mitteln Versuche mach-  
ten, wieder auf den altbewährten  
Anker-Expeller zurückgriffen. Er ist  
sicher in der Wirkung und billig im  
Preis (1 und 2 Frs. die Flasche!).  
Man hüte sich vor wertlosen Nach-  
ahmungen. Nur echt mit der Fabrik-  
marke „Anker!“ Vorrätig in den  
meisten Apotheken.

## Wegglispiel

am Ostermontag, den 18. April  
in der  
Hütte zur Rosmatt  
wozu freundlich einladet (290)  
Fr. Arummenacher, Wirth.  
(14)

## Haustindustrie

Frauen und Töchtern, die Lust haben, das Maschinenstricken zu erlernen, zur Notiz,  
daß solche Strickurse bis auf Weiteres unentgeltlich — hier oder daheim zu Hause  
(140)  
— abgehalten werden.  
Anmeldungen an die Maschinen-Strickschule Röhrenbach bei Herzogenbuchsee.  
Dasselbst sind auch die besten Strickmaschinen zu Fabrikpreisen erhältlich.

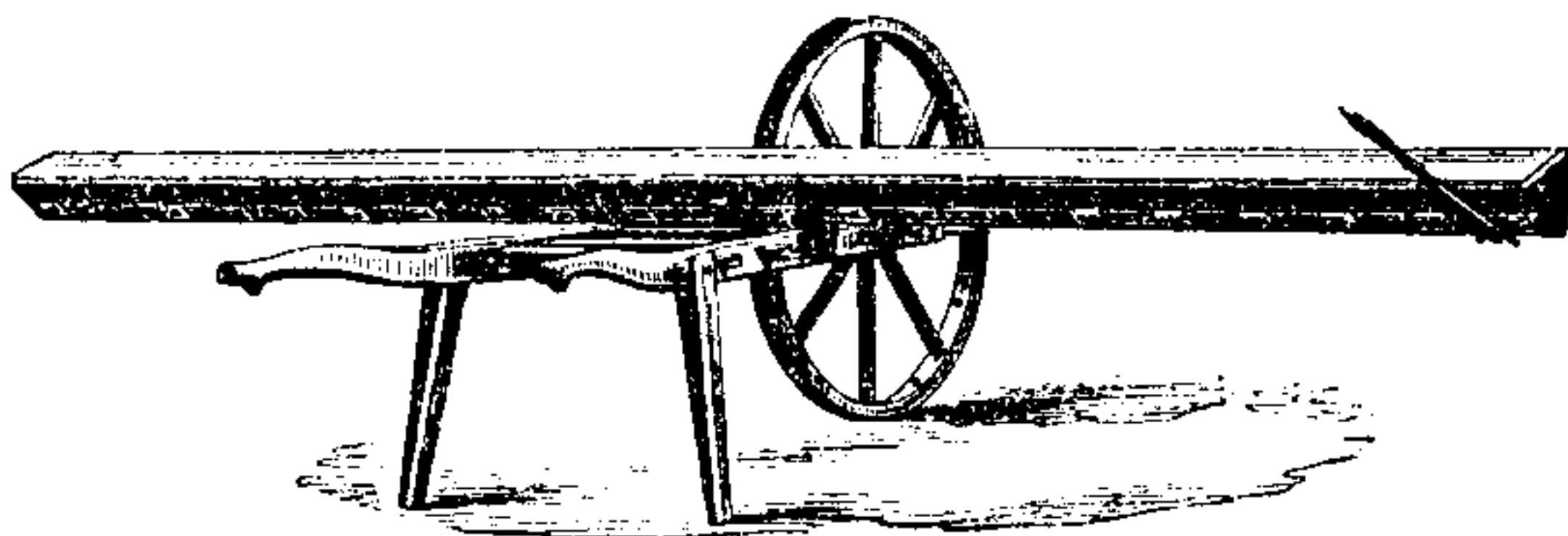
## Chemische Düngertabrik von Freiburg und Renens

Freiburger Knochendünger Nr. 8 in altbewährter, bekannter und vorzüglicher Qualität, ist stets  
zu haben in der Dünger-Fabrik in Freiburg und deren Agenten. Nebst diesem  
allgemein bewährten Universaldünger sind die verschiedensten Knochen und Phosphoritdünger, sowie  
auch Kalisalze, Thomaspophosphatmehl, zc. stets vorrätig.  
Bedeutende Preisermäßigung und franco Lieferungen bei Abnahme ganzer Wagenladungen.  
Kostenfreie Nachuntersuchungen auf der Versuchstation des eidgenössischen Polytechnikums in Zürich  
und auf der kantonalen Untersuchungsstation in Bern. (57) (H 59 F)

## Lotterie des Vereines der kathol. Jugend von Villarvolard

Wir bringen in Erinnerung, daß die Ziehung der Lotterie von Villarvolard  
definitiv auf den Ostermontag, 18. April festgesetzt ist. Außer den 5000 Fr. in Geld, hat  
es 2500 Loose in Natur, darunter 6 schöne Regulatoren, 24 Wanduhren, 20 We-  
cker, 30 Uhren in Silber und Nickel, 20 Lampen, Besteck, Küchengeräth, Leuchter,  
Haushaltungsgegenstände zc. zc.  
Die Ziehung findet in Villarvolard statt, wo die Loose vom nächsten Donnerstag an im  
Schulhause ausgestellt sind.  
Diejenigen Personen, welche Festchen erhalten haben, sind gebeten den Stod sogleich an den  
Hrn. Pfarrer in Villarvolard zurückzuschicken.  
Wer noch Billets wünscht, beziehe sich, deren zu verlangen bei Hrn. Leo Philipona in Frei-  
burg oder im Pfarrhaus zu Villarvolard. (276)

## Klee-Säemaschinen



Die beste und neueste Maschine zum Ausstreuen feiner Sämereien, als Klee, Raß und  
Gräsern liefert die (288)

## Landwirthschaftliche Maschinenfabrik Gebrüder Frey, Freiburg

Belgisches Glas, einfaches, halb dop-  
pelttes, doppeltes, mattes, farbiges  
Glasziegel; Reinlichkeitsplatten für Thüren.  
W. A. Christinaz  
Lansannergasse, 134 (449)  
Freiburg

## Lederhandlung Gebrüder Billiger, Freiburg

57 Reichenasse 57  
Große Auswahl in Sohl- und Schmalleder,  
Bottenschäfte zu Fabrikpreisen, gesponnene Kopf-  
haare, Seegrass, Matrazzenwolle. (272)

Neue und ältere Klaviere  
Neue amerikanische Harmoniums  
mit 10 Registern, 2 Kniehebeln und Stuhl, sind  
zu verkaufen oder zu vermieten.  
(285)  
F. Müller, Professor,  
im Pensionat in Freiburg.

Geld verloren. Zwischen Frei-  
burg und Nie-  
dermuhren wurde eine gewisse Summe Geldes  
verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Jakob  
Zoffo, in Burg oder auf dem Oberamt  
Tafers. (289) (13)

Postillons werden gesucht.  
Gute Zeugnisse sind vorzuweisen.  
Man wende sich an die Reitschule in Freiburg.  
(284) (37)

## Zum Verkaufen

Beim Unterzeichneten sind stetsfort Läden,  
Schwarten, Ziegellatten und Gartenschleif  
zum Verkaufen vorrätig.

Bernhard Remy, Wirth,  
(261) im Zollhaus, bei Pfaffen.

## Zu verkaufen

zirka 6000 Kubikfuß gutes Kuhnheu bei Wöggel  
in Schönfels bei Heitenried. (281)